

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pf., excl. Befreiung.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
F. B. Dr. A. Borch in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

**Inserate**  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 10 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren anzufragen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Nr. 158. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 10. Juli 1886. 1886.

### Rußlands Rache.

Es Datum Freisheit ist oder nicht, das ist an sich höchst gleichgültig, wenigstens für uns höchst gleichgültig, da Deutschland einmüthig dort unbedeutend ist.  
England, welches seine für Perrien bestimmten Waaren zum Teil über Batum einführt, wird allerdings einmüthig getroffen. Es bliebe also nur das „moralische Interesse“ übrig, die Entziehung über die russische Art, wie Rußland bei dieser Gelegenheit den Berliner Vertrag verlegt hat, und in der That kündigt hier „englische Ton“ auch schon durch verschiedene deutsche Zeitungen. Dem ist zunächst entgegenzusetzen, daß es sich hier um ein Servitut handelte und daß ein lebensvoller kraftbewußter Staat, vor allem ein Nationalstaat, ein solches nie auf die Dauer erträgt. In dieser Erkenntnis hat sich der größte Staatsmann des Jahrhunderts ausgesprochen, dem besiegten Feinde irgenwelche Beschränkungen des Verfügungsrechts in betreff seiner Grenzprovinzen aufzuerlegen. Frankreich hätte, wenn es damit den Umfang der Abtretungen vermindern konnte, alles Mögliche und einiges Unmögliche — verprochen und damit die Notwendigkeit des Friedensbruchs in unheilvoller Weise nähergerückt. Graf Bismarck hätte sehen müssen, wie es mit Servituten geht. Rußland hatte die Verbindungen Frankreichs benutzt, um die Verpflichtung, welche es auf dem Schwarzen Meere wieslos machte, einseitig aufzuheben.  
Jetzt hat Rußland, angeführt der (ihnen, durch Gladstones innere Politik herbeigeführten) Bedrängnis Englands ganz analog gehandelt. Es hat die Freisetzstellung Batusms, welche durch Gladstones einst angeboten hatte, um den Widerspruch Englands gegen Abtretung des Hafens zu brechen, einfach durch einen Akt befristet. Für Bismarck wird mit Genehmigung gelächelt haben, als er erfuhr, daß Rußland sich brevi manu dieser Verpflichtung entledigt und so seine Beantwortung der Unfallsart solcher Verpflichtungen aufs Neue befristet hat.  
Aber die Sache hat noch eine andere Seite. Es konnte für ein Wort ohne Nachtheil gelten, als Rußland offiziell erklärte, daß die Bulgaren ihre thatsächliche Bereinigung bewirkt hätten, ohne von den Großmächten gebunden zu sein, so hätte der Berliner Vertrag nicht mehr. Jetzt hat Rußland mit einer That die Konsequenzen dieser Annahme gezogen. Der Berliner Friede besteht für das Garenrecht nicht mehr.  
Es wird aber gut sein, die Sache nicht zu tragisch zu nehmen. Hamlet sagt, Pergament werde aus Schafe- und Gelschützen gemacht und Schafe und Gelsel diejenigen, welche sich auf Pergamente verließen. Daß Rußland den Berliner Frieden ebenso wie die früheren Friedensschlüsse mit der Türkei nicht länger halten würde, als es sich nicht stark genug fühlte, sie zu brechen, verstand sich von Anfang an von selbst. Jetzt konnte es allerdings, ohne durch einen Vertrag gebunden zu sein, den „Weg nach Byzanz“ antreten, wenn es — könnte. Wir haben aber öfter schon nachgewiesen, daß es mit dem Können doch recht bedenklich steht. Als es 1876 den Krieg gegen die Türkei begann, hatte es die Montenegro, die Serben und die Bulgaren, welche Freiwilligenkorps organisierten, für sich. Jetzt würde Montenegro und Desterreich zur Unterstützung gezogen werden, Serbien könnte nur durch eine Revolution, welche nachdrücklich Desterreichs Einschreiten bewirken würde, auf Rußlands Seite gezogen werden, und die Bulgaren würden, wenn sie ein anständiges Volk sind, und nicht ein Gefindel ohne Ehregefühl, ohne Dant-

arbeit und ohne jeden politischen Verstand, sich für ihren Fürsten, der sie zum glorreichsten Siege geführt hat, gegen Rußland schlagen. Den Rumänen ferner hat Rußland nichts mehr zu bieten, denn Fernabreisen wird es natürlich nicht wieder herausgeben. Was endlich Desterreich betrifft, so könnte es unmöglich mit verstärkten Armeen zugehen, wenn Bulgarien, Gesamtbulgarien, russisch gemacht werden sollte. Die Pforte weiß recht gut, weshalb sie nachdem sie einmal das russische Einwirken gegen den bulgarischen Staatsfriede verurteilt hat, sich schließend in Bulgarien der Bulgaren thatsächlich gefangen läßt. Es ist also sehr wohl möglich, daß die verhängnisvolle russische Entziehung nur das Räuschen von Batum gebiert.

### Politische Ueberflut.

Von den englischen Wahlen waren bis zum Donnerstagabend 494 nach ihrem Ergebnis bekannt. Davon entfallen auf die Konservativen 249, auf die Liberalen 130, auf die Unionisten 65. — Bei den Wahlen in den englischen Städten, die nunmehr beendet sind, wurden 144 Konservativen, 22 Liberalen, 65 Unionisten, 60 Anhänger Gladstones gewählt; London mit seinen Vorstädten wählte 49 Konservativen, 22 Liberalen, 11 Anhänger Gladstones. — Der „Daily News“ zufolge wird am Dienstag oder Mittwoch der nächsten Woche ein Kabinettsrath stattfinden, welcher über das Verfahren der Regierung gegenüber der Ergebnisse der Wahlen entscheiden wird. Bezüglich des Vorgehens Rußlands in der Batumfrage bemerkt die „Daily News“, die Handlungswiese Rußlands sei ein großer Vertrauensbruch. England könne weder zugehen noch verzeihen, was Rußland gethan habe. Jedoch sei die Einberufung einer Konferenz, oder die Ergreifung starker Maßnahmen nicht in Aussicht genommen, auch ein regelrechter Protest sei überflüssig, falls England nicht vorbereitet sei, über bloße Worte hinauszugehen. Das „Austrianische Bureau“ bestätigt gleichfalls, die englische Regierung habe von der russischen die Anzeige von der Aufhebung des Hafens von Batum betreffenden Artikels des Berliner Vertrages erhalten; eine ähnliche Mitteilung sei den anderen Großmächten gemacht worden. Hierüber werde Batum ein integrierender Theil des russischen Reiches. England dürfe seine Interessen durch die Aufhebung nicht als besonders berührt erachten, da der englische Handel jetzt über den persischen Meerbusen gehe. Die englische Regierung würde daher auch keine vereinigte Aktion unternehmen, sondern im Einvernehmen mit den anderen Großmächten handeln.

booten „Dum“ und „Kerta“ zusammengelegt und der deutschen Panzerfregatte „Prinz Friedrich Karl“, im ganzen zehn Schiffe, die nun aber ebenfalls bald auseinandergehen und die Sudo-Bai verlassen dürften.  
Der griechische Ministerpräsident Tripulios wendet seine größte Aufmerksamkeit der militärischen Reorganisation des Landes zu. In militärischen Kreisen Griechenlands verlautet, daß bereit die Zahl der Infanterieregimenter erhöht werden soll. Bisher, d. h. nach der letzten Reorganisation, die knapp vor der jüngsten Mobilisirung durchgeführt worden war, bestanden Griechenland 10 Infanterieregimenter zu je 3 Bataillonen. Man sollen noch 8 neue Regimenter freier werden, was 48 Bataillone geben würde, so daß dann ein Friedensstand von etwa 40,000 Mann herausträte. Danach könnte also bei einer eventuellen Mobilisirung die gesamte Streitmacht auf 80,000, ja bis auf 90,000 Mann gebracht werden.

Der französische Minister für Posten und Telegraphen schloß mit den Messageries Maritimes einen Vertrag ab, durch welchen der besagte Dienst geändert und hauptsächlich gefördert wird, daß nur in Frankreich gebaute Schiffe in Dienst gestellt und nur französische Kohlen verwendet werden. Der Vertrag hebt die Vortheile auf, welche in den französischen den englischen Erzeugnissen zum Nachtheile der französischen Waaren gewährt worden. Der Vertrag wird zu Ende des Jahres 1888 in Kraft treten. Die Einnahmen des Staatsbüros im Monat Juni betragen 3 1/2 Millionen Francs weniger als die Voraussätze des Budgets. Die Einnahmen im ersten Halbjahr dieses Jahres betragen 38 Mill. weniger als in der gleichen Periode des vorigen Jahres. Das Defizit rührt hauptsächlich von den geringeren Einnahmen der Zuckerraffinerie her.

Der französische Senat hat am Donnerstag den Gesetzentwurf, welcher die Anwendung einer Aufschlagsteuer auf fremden Kolonialzucker bis zum 30. August 1888 verbietet, in der von der Deputirtenkammer beschlossenen Fassung angenommen. — Die Deputirtenkammer hat am Donnerstag die Beratung der Vorlage über Erhebung einer Aufschlagsteuer auf Cerealien fort und beschloß mit 310 gegen 240 Stimmen, zu der Verapfung der einzelnen Artikel überzugehen.

Privatmeldungen aus Kambodja sagen, Sivoisa, ein Bruder des Königs, der seit einer Reihe von Jahren an der Spitze aller unständigen Bewegungen stand, sei von einheimischen Willkür gefangen und erschossen worden. Der „Temps“ erwähnt die Meldungen mit Vorbehalt, da jede weitere Befragung fehle.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 8. Juli. Vom Hoflager des Kaisers in Gmünd wird telegraphisch berichtet: Se. Maj. der Kaiser unternahm gestern nachmittag eine Ausfahrt und wohnte abends der Vorstellung im Theater bei. Seine Maj. der Kaiser seine Kurloisiergang und hörte später die Vorträge des Oberchirurgischen Vizes v. Verponder und des Generalleutnants v. Hübenthal. Zur Tafel sind geladen der Prinz und die Prinzessin Nikolaus von Nassau und der Fürst und die Fürstin zu Wied. — Die münchener Kunst. Nachr. melden mit großer Bestimmtheit, daß der Kaiser auf der Reise nach Gastein einen kurzen Aufenthalt in München nehmen werde. — Der Kronprinz nach Gastein im neuen Palais mehrere Bortzüge entgegen und nach nachmittags bei der Vermählungsfeier des Kaiser-

[13] **Im Palzgrafenschloß.**  
Eine Studenten- und Soldaten-Geschichte aus dem alten Heidelberg.  
Von Friedrich Percy Weber.  
(Schluß.)  
16.

In einer Herberge zu Basel am Rheinstrom saßen zwei Männer beim Wein und ziffriger Unterhaltung. Der jüngere, seinen Ansehen nach ein Student in höherem Semestern, schien bereits scharf ins Glas geschaut zu haben, er redete laut und erregt in den andern hinein. „Zu Heidelberg, der hochberühmtesten Schule, war ich gar mancher Semester in die Matrikel der Studenten eingeschrieben; die Wirthe und die Mädchen kannten mich freilich besser als die Professoren. Franz Kautner ist mein Name, die Kommitteenten aber kannten mich alle als den Centor. Der Weisheit war ich noch nicht allzu voll, hatte aber den ersten Voratz, nunmehr ernstlich mit dem Studio zu beginnen, auf daß ich die Examina bestehen könnte, so zum Eintritt in den Dienst einer kaiserlichen Hofreit verfaßten. Und es hätte gar nicht fehlen können, daß ich bald wohlhabender Amtmann oder Hofrichter geworden wäre und die minnigliche Barbara, das hochselige Tochterlein des Wirtes zum „Streichen“, bei dem ich gar viel angebetet bin, heimgeführt hätte, allein homo cogitat et Deus regit. Ich hätte ausgehalten beim Studio, aber wenn die ganze Hochschule in die Luft fliege und alma mater ihre Säuglinge verliere, was will ein armer civis academicus dagegen machen? Und weil nun gegenwärtig so schwere Kriegswetter über Deutschland herabgedröhnet, weil demalen der Vorn der Weisheit an selbiger Hochschule vertheilt war, weil auch die sublevamina von Hause ausblieben und endlich, weil es mich bedenklich wollte, daß das Bier anfang, schal und sauer zu werden, beschloß ich, belagter Hochschule Heidelberg den Rücken zu kehren. Sie hatten mir auch meinen wackern Kumpen, Heinrich Stahlhütte aus Mühlberg, im Kampf erschossen, und seitdem habe ich niemand mehr, mit dem ich's vertheile, ein Zeichen anzufangen. Des beschloß ich, in ein Land zu wachen, wo ein Jünger der Wissenschaft

annoch in Ruhe seine Studien obliegen kann, ohne durch den Lärm der Waffen in seiner beschaulichen Thätigkeit gestört zu werden. Und also bin ich auf dem Wege nach Italien, um an der weltberühmtesten Hochschule zu Pavia meine Studien fortzusetzen. Doch nun erhebt sich Ihr mir, wo Sie der Weg hinüber ist und in welchen Gefährten Ihr reiset.“  
„Ihr leht's an meinem Gewand“, sagte der andere, „daß ich ein Kriegsmann bin. Hab' Jahr und Tag unter dem Marsfeld gedient. Christian Kuhn ist mein Name. Jetzt komme ich aus Welschland, wo ich einen traurigen Auftrag auszuführen hatte. Da war der Rittmeister Fabricius, der dessen Föhrlin ich stand, ein braves tapferes Soldatenherz.“  
„D, den hab' ich auch gekannt“, sagte der Student lebhaft ein, „er war auch einmal civis academicus zu Heidelberg.“  
„Das habt Ihr wohl auch gehört, daß er im Gefecht gefallen ist. Wie er todt und auf einer Wiese an der Bergstraße lag, da gab er mir eine Raschel mit einem Frauenbild, die er stets am Herzen unterm Harnisch trug, ein Liebes Andenken an ein Mädchen in Saabon, das ihm über alles in der Welt ging. Ich soll's Ihr bringen und Ihr melden, der Rittmeister sei gefallen, sein letzter Gedanke sei die gewesen. Er beschwor mich mit seinem letzten Athemzug, den Auftrag anzunehmen, und ich mußte's meinen lieben sterbenden Rittmeister in die erhaltende Hand hinein versprechen. Und nun hab' ich mein Wort gehalten. Aber mit dem Fräulein war es anders, als er gesprochen, wie wir zum letzten Mal anzogen und als ihm der italienische Edelmann mit dem falschem Feindesgeschicht vorgelegten. Mit vieler Mühe hab' ich Ihre Spur gefunden, sie war aber nicht mit einem Grafen vermählt, wie er gesprochen, sondern in einem Kloster war sie von aller Welt abgetrieben und die Oberin nahm meine Gabe und meinen Bericht entgegen. Und ich hörte, den Tod des Rittmeisters habe sie längst erfahren und eben darum den Schleier genommen, und bei der letzten Vorlesung des Sterbenden habe sie Stundenlang bitterlich geweint. Ich konnte aus der Sache nicht recht klug werden, aber es ist mir, als ob hier zwei Herzen getrennt worden wären, die sich nicht geliebt und sich hätten glücklich machen können. Und dann ist mir auch, als ob ich den hochseligsten wackern Grafen, der den guten vertrauensvollen Rittmeister mit seiner Jungferntöchter ins Verderben

getrieben noch die Knochen im Leide windelweck zerföhren müßte, ich ich selb von Hinnen sahren kam. Der Schurke dachte wohl, bei dem Spiel, das er getrieben, selber das Mädchen zu gewinnen. Wenn's ein Gott gibt in dieser traurigen Geschichte, so ist's her, daß er mit langer Nase hat abziehen müssen. Und jetzt wachte ich nach Einbruch am Nachtar, der Schwefel des Rittmeisters Botenschaft zu bringen und dem Junker meine Dienste anzubieten. Zum Glücksuchte dienst bei dem wackern Marsfeld werden die alten Knochen allmählig zu mir.“  
„Ja, die Weiber sind dran schuld“, fiel der andere ein, „daß so mancher wackere junge Edel unterm grünen Harnisch liegt. Und zumal in Welschland sollen die Frauen von gar zauberhafter Schönheit sein, das einem armen Burtschen wohl nach das Herz zerpringen. Bin neugierig auf die dunkeln Augen, von denen ich weitgerreiste Wanderer oft habe erzählen hören. Wollt' aber doch, ich könnt mein Mündel erst wieder schürzen und heimzulegen in den Nachtarfranz. War doch ein sein Leben da, wie es einem sonst wohl nirgends blüht, und es will mir fast wie zum Herz werden, da ich in die weite wilde Fremde schießen soll. Freilich, anjetzt liegt unsere alte berühmte herrliche Hochschule traurig am Boden, ja wenn einer behaupten würde, sie wäre gewissermaßen gar nicht mehr vorhanden, so könnt' man ihn nicht läugner heißen. Jetzt ist in alle Winde flie die moosbewachsenen Hümpfer der Professoren, und von den Herrn Studiosen, so derneist dort geachtet, gesücheten und der Wissenschaft gefördert haben, ist kaum mehr eine Spur zu vermerten. Einjam nur und trübelig schwand da und dort noch ein Studenten-Geist durch die öden Gassen oder labt sich an den Weinweigen, die ihm das wilde Soldatenwolk überlassen. Mit dem Tilly sind die Wäber Jesu eingezogen und wo die hinkommen, da vertheilen die Wäber die Haupt und ein wackerer Burtsche geht besser seiner Wege. Selbst unsere berühmte Bücherammlung haben sie weggeschleppt und dem heiligen Vater in Rom ein Geschenk damit gemacht. Daß zwar selbst aus diesen Schätzen der Gelehrsamkeit in den Tagen, da ich auf der Hochschule mit ausgefallen, des Ruins nicht gar viel gezogen, doch aber wolle mir das Herz thäten, als sie Rille auf Rille mit den seltenen Büchern und Schriften bespanden. Schmunzelnd fanden die Jesuitenpatres dabei, in





P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich aus der bisherigen Firma Nachmann & Koslowski aus-  
geschieden bin.

Ich eröffne am 1. August er. eine

**Special-Fabrik für Damen- und Mädchen-Mäntel, sowie  
Fabrik-Niederlage schwarzer Kleiderstoffe in Wolle und Seide**  
in dem bereits früher innegehabten Lokal

48 Grosse Ulrichstrasse 48

und werde bemüht sein, das mir bisher geschenkte Vertrauen, wofür ich bestens danke, auch ferner zu sichern.  
Sachachtungsvoll

**Adolph Koslowski,**

bisheriger Mitinhaber der Firma Nachmann & Koslowski,  
48. Grosse Ulrichstrasse 48.

**JULIUS BLÜTHNER**

**Kgl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik**

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.

1865 I. Preis . . . Merseburg.

1867 I. Preis . . . Paris.

(für Norddeutschland)

1867 I. Preis . . . Chemnitz.

1870 I. Preis . . . Cassel.

1873 I. Preis . . . Wien.

(Ehrendiplom)

1876 I. Preis . . . Philadelphia

1878 I. Preis . . . Puebla.

1880 I. Preis (Flügel) Sydney.

1880 I. Preis (Piano) Sydney.

1881 I. Preis (Flügel) Melbourne.

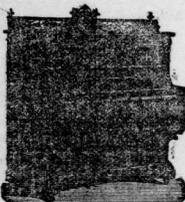
1881 I. Preis (Piano) Melbourne.

1883 I. Preis (Flügel) Amsterdam.

(Ehrendiplom)

1883 I. Preis (Piano) Amsterdam.

(Ehrendiplom).



Magazin in Halle a.S.: Gr. Ulrichstrasse 22.  
Lager von Harmoniums bester Qualität. — Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

**Geld-Schränke**  
bei Diebstahl und Feuergefahr viel-  
fach bewährt, mit  
**Stahl-Panzerung**  
zum Schutz gegen Anbohren, empfiehlt  
in befannter solider Ausführung.  
Spezialität seit 30 Jahren.  
**Chr. Böttcher,**  
Halle a.S., Lindenstraße 1.

**Ida Böttger, Gr. Steinstraße 60.**  
Stehbetten mit neuer Einlage 4, 5, 6, 7, 8, 12, 15 u. f. w.  
Bademäntel, im Schauenfester gefüttert, von 4 an  
Badehücher für Kinder und Erwachsene. **Badevantoffeln, Badeauszüge,**  
**Trotzhandhübe, Trotzhandhücher, Badehauben,**  
**Müdenreiter, bad Reueite der Saison.**

**Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier,**  
Leipzigerstrasse 14.

**Von Sonnabend den 10.  
d. Mis. steht ein frischer  
Transport  
Belgischer Pferde  
leichten und schweren Schlages bei mir zum  
Verkauf. (Solide Preise.)**

**Meyer Salomon,**  
Halle a.S., Dorotheenstrasse 6.

Ein Transport compl.  
und truppenstamm gerit-  
teter Pferde, wobei sich  
einige englische Cobs  
befinden, ist bei uns eingetroffen.

**Jonas Schwabe & Bernhard Schwabe,**  
Nischerleben, Neber den Steinen 33.

**Jean Fränkel Bank-  
Geschäft**  
Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.  
Reichsbank-Giro-Conto. — Telefon No. 6057  
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte an den günstigsten Be-  
dingungen.  
Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich,  
da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt  
werden, am meisten an gewinnbringenden Transactionen  
eigen, auch in diesen Papiere **Zeitgeschäfte** aus.  
Ich übernehme a. kostenfreie Controle verlosbarer Effecten,  
Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt an  
den billigsten Sätzen.  
Mein täglich erscheinendes ausgiebiges Börsenresumé, so-  
wie meine Brochüre: „Capitalanlage und Speculation mit  
besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämien-Geschäfte“  
(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis und franco.

**Restaurations-Gröfning.**  
Hierdurch meinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten  
Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage eine **Restaurations**  
in dem neuerbauten Saale  
**Zentergasse Nr. 5**  
eröffnet habe und bitte, das Wohlwollen, welches mir längere Zeit in meinem  
alten Lokale, Zentergasse 8, zu Theil geworden ist, auch auf das neue über-  
zutragen. Für gute Speisen und Getränke sowie angenehmen Aufenthalt  
werde beständig Sorge tragen. Hier wie befannt aus den Bräuerereien des  
Herrn **W. Rauchfuss.**  
**Freitag früh von 8 Uhr ab Speckkuchen.**  
Halle a.S., den 9. Juli 1886.  
Sachachtungsvoll  
**O. Weickardt.**

(4 mal) **Zinkornamente**, (4 mal)  
(1 mal) **Prämien**.  
Capelle, Fiese, Bekleidungen, Palmetten etc.  
Aquarien, künstliche Blumen, Welterfahren, ge-  
gossen und gestanz, hilft auf Lager und  
fertigt nach jeder Zeichnung  
**Emil Karsch,**  
Klempner und Zinkgiesserei.  
Halle a.S., El Sandberg 15.

**Hallescher Radfahrer-Club.**  
Gute Donnerstags und Freitags Abend 9 Uhr Uebung  
in „Holläger“.  
D. B.

**Neue Möbel,**  
Couches, Secretäre, Vertikals,  
Kom., Schränke, Bettst. u. Matz.,  
Tische, Stühle, Spiegel etc., Aus-  
stattungen in Birk, Buchbaum  
u. Mahagoni bekannt zu sehr billigen  
Preisen 7. Große Klausstr. 7, 1.  
Rein Baden.

**Gummi-Wäsche!**  
Billigste Bezugsquelle!  
Esetragen!  
Klapptragen!  
Manschetten!  
große u. kleine Chemisettes!  
Billigste Bezugsquelle!  
**Albin Hentze, 39. Schmeer-39.**  
straße

**Hôtel Romkerhalle**  
hochromantisch im prachtvollen Ober-  
schloß vis-a-vis dem 200 Fuß fallenden  
Wasserfälle gelegen: Hotel, Restau-  
rant u. Pension allen Darzuehenden  
bestens empfohlen. ff. Küche, täglich  
lebende Forellen. Prompteste Be-  
dienung, civile Preise. Einbagen  
zur Weiterbeförderung im Saale.  
Sachachtungsvoll  
**W. Bodewig.**

**Düssauer  
Volks-Millionfest**  
Sonntag den 11. Juli Nachmitt.  
1/2 5 Uhr.  
Festredner: P. Bodeit-Reinfest und  
Wiltons-Jury. Prof. Rath-Berlin.  
Beesen.  
**Deutsches Haus.**  
Sonabend den 10. Juli **Schlachtfest,**  
Sonntag den 11. Kinderfest, wor-  
auf freudigst einladet **Galtwitz Schulze.**

**Radewell.**  
Sonntag den 11. Juli **Cutenaus-**  
festeln und **Zaumstil,** wozu er-  
benst einladet **W. Probst.**

**Beuchlitz.**  
Zum **Stiftungsfest** verbunden mit  
**Ball** Sonntag den 11. d. M. Abends  
7 Uhr im **Franken'schen Lokale** ladet  
freudigst ein **Der Kriegerverein.**

**Saidschlöhden.**  
Bringe meinen thätigen Garten mit  
Colonnade sowie meinen Saal zur  
Begrüßung von Bergzünigern in er-  
pfindende Erinnerung. **Schachtdaßball**  
A. A. Stunde.

**Familien-Nachricht.**  
**Todes-Anzeige.**  
Heute entschief langst nach schweren  
Leiden unter guter Pater, Schwieger-  
und Großvater, der Herr **Ferdinand  
Schabe**, im bald vollendeten 70. Lebens-  
jahre.  
Merseburg und Cöthen, 7. Juli 1886.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Schabe, Kaufmann,  
Paul Panzier, Kreisstellen-Beauf. und  
Frau Pantine geb. Schabe.**

Für den Beerdigungstheil verantwortlich  
H. König in Halle

Expedition: Neue Bismarckstr. 11  
H. König.